

Zeitschrift:	Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber:	Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band:	23 (2011)
Heft:	90
Artikel:	Mit Religion Politik machen
Autor:	Schnyder, Caroline
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-552213

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

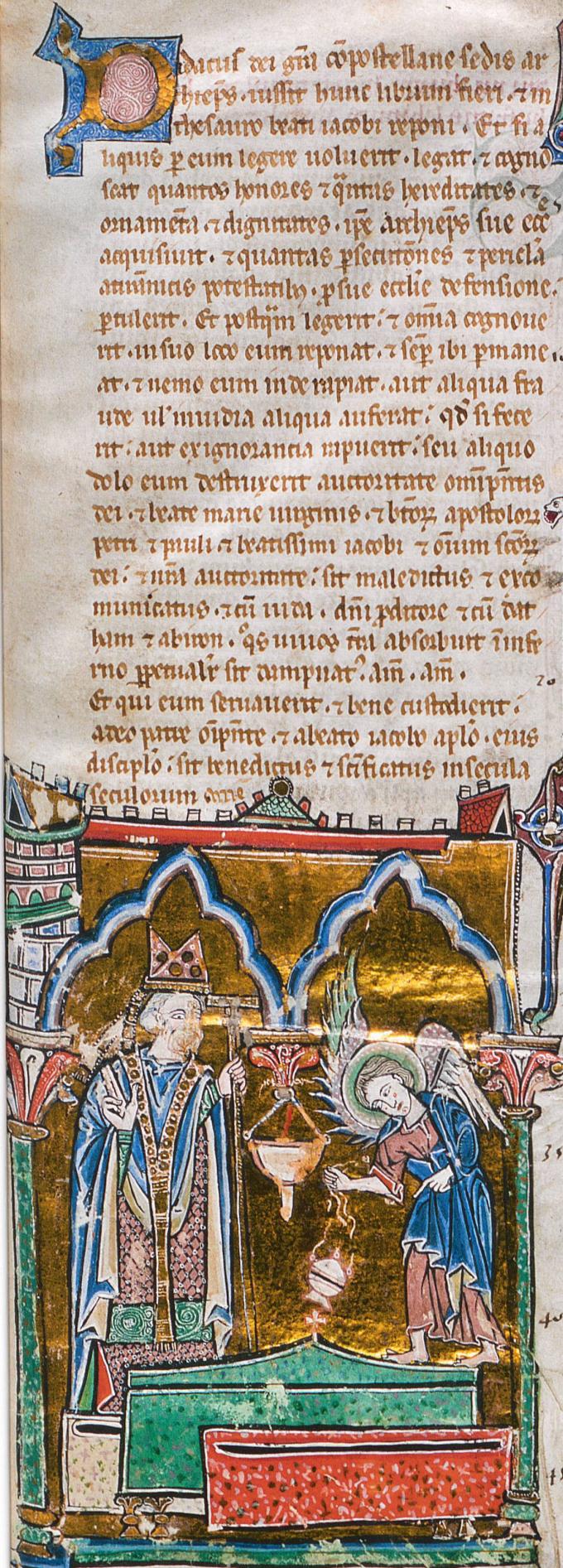
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Historie sc̄e ⁊ idividua trinitatis. Incipit p̄
 mus liber Regis. Venenib⁹ comp̄stellane eccl⁹.
 p̄tificias. vridaci seculi. Incipit p̄logus.
 artes. antiquae instrutione ⁊ tenacio
 tione posterorum solliciti. regum atq;⁹
 ducum gesta nec nō unius illust⁹
 rum p̄bliques ⁊ industrias p̄gime commendare
 consuever̄. ne dicitur ueritate aut longis
 temporum intermis⁹ abolita. infondua obliuion
 is iuste fierent. Id coart ea neq;⁹ obliuio
 ni tristitia eccl⁹. si prius p̄scripture notitiam
 uiuac⁹ ⁊ diuturne memorie condidit ar
 vitat. s; ut postea eadem sepius legentes sa
 pientium ⁊ lene uiuentū mores ⁊ laudes in
 p̄pis istoriis notarent. ⁊ p̄gestarū rex memo
 ram. ad uitiatē incensi. p̄bos ⁊ industria
 uiuos p̄bitate ⁊ industria imitari ⁊ eorum
 uestigia sequi sollicito⁹ ⁊ p̄usam uitā du
 sicutudines om̄n̄ deum
 enim auditor⁹ mente
 rū disciplina instru⁹
 um studia eratunt.
 morū extirpatōm ⁊ ad
 adstantis ⁊ sapientib⁹
 gis predicatorē inexpla
 sic. Quetūq; scripta s;.
 Reuerend⁹ itaq; comp̄
 ditis sedis antiquor⁹ p̄
 in regali cōfiscatione in
 gesta. quorum partē u
 p̄tem n̄ ap̄sonatis ⁊
 quenti auditione uen
 ordio hui⁹ apostice seruis.
 reuocari comēdunt. ut
 le ⁊ in mirabile diligen
 tiae. ⁊ studiose imita
 sie qđ in eisdem uituper
 spiceret. ad uituperare
 horum correctōm ⁊ em
 ret. Nam sc̄it ille qui
 qđ mali s;. minister dei
 intentōne incep̄ndos i
 est. Unde apl⁹ ad discipl
 eum ad intrepidor⁹ in
 his uerbis. digne. inca

Mit Religion Politik machen

Ein Engel zeigt auf den bedeckten Sarkophag in der Mitte: Hier liegt der Heilige Jakobus, einer der zwölf Apostel Jesu. Diesen Grab soll im 9. Jahrhundert bei Santiago de Compostela gefunden worden sein, wie die Legende erzählt, auf die mit dieser illuminierten Miniatur aus der «Historia Compostellana» verwiesen wird. Das im 12. Jahrhundert verfasste Werk ist eine der wichtigsten Chroniken Spaniens.

Wie sich Santiago de Compostela zur bedeutendsten christlichen Pilgerstätte nach Rom entwickelt habe, sei nicht zuletzt ein Wunder der Propaganda, erklärt der Historiker Manuel Cecilia, der den Bild- und Textgebrauch der «Historia Compostellana» im Nationalen Forschungsschwerpunkt «Mediälity» untersucht. Eine Hauptrolle spielte dabei Diego Gelmírez, der von 1100 bis 1140 Bischof und Erzbischof von Santiago de Compostela war und die Chronik als Bericht auch über seine Taten in Auftrag gegeben hatte. Während seiner Amtszeit sollte die Kirche Spaniens neu geordnet werden und Santiago de Compostela seine Funktion als Bischofssitz verlieren. Gelmírez wehrte sich gegen diese Pläne, indem er – unter anderem mit der «Historia» – auf das Apostelgrab verwies: ein Bistum, welches das Grab eines Apostels beherbergt, kann nicht in Frage gestellt werden.

Gelmírez hatte Erfolg, sein Bistum blieb erhalten. Mehr noch: Dank seiner Propaganda fand das abgelegene Santiago de Compostela Anschluss an Europa und ist bis heute einer der berühmtesten Pilgerorte geblieben. Caroline Schnyder

Photo: Universität Salamanca (Spanien). BGH, Ms. 2658, f. 14r.